

Positionspapier

Europäisches Anerkennungsverfahren für Werkstoffe in Kontakt mit Trinkwasser (EAS)

Die Mitgliedsunternehmen der figawa stehen zu einem europaweit einheitlichen Verfahren zur Prüfung und Bewertung von Werkstoffen, die bestimmungsgemäß in Kontakt mit Trinkwasser kommen. Schon aus Gründen der Produkthaftung wollen die Hersteller einwandfreie Werkstoffe. Der Eignungsnachweis muss klar geregelt sein und sich auf die unbedingt erforderlichen Parameter beschränken. Nur ein kostengünstiges und intelligentes Anerkennungsverfahren wird dem europäischen Werkstoffmarkt die erforderlichen Impulse geben.

Wir halten folgende Grundvoraussetzungen zur Einführung des EAS für erforderlich:

- EAS macht nach unserer Auffassung nur Sinn, wenn es nach europaweit einheitlichen Verfahrensregeln durchgeführt wird. Nur so ist ein gemeinsamer europäischer Markt für Werkstoffe in Kontakt mit Trinkwasser erreichbar. Es darf keine zusätzlichen nationalen Vorschriften, Prüfungen und Registrierungen für Werkstoffe geben.
- EAS ist ein System zur hygienischen Prüfung und Bewertung von Werkstoffen und nicht von Bauteilen. Die Prüfungen werden an genormten Prüfkörpern bzw. Platten durchgeführt.
- Grundsätzlich reichen einmalige Prüfungen aus, um die Eignung eines Werkstoffs für den Trinkwasserbereich festzustellen. Ob ein Werkstoff, nachdem seine Eignung einmal festgestellt ist, in der Produktion einwandfrei hergestellt wird, hat der Hersteller im Rahmen seines QM-Systems (z.B. durch wiederkehrendes GCMS-Screening) nachzuweisen. Dazu müssen jedoch nicht alle Prüfungen, die für die erste Zulassung erforderlich sind, wiederholt werden. Eine wiederkehrende Prüfung ist also nicht erforderlich.
- Eine zentrale Stelle führt eine Liste der zugelassenen Werkstoffe für ganz Europa. Die in dieser Liste aufgeführten Werkstoffe können ohne weitere nationale Prüfungen oder Registrierungen in ganz Europa eingesetzt werden.

10. Mai 2007